

Laibacher Zeitung.

Nr. 88.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 18. April

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 90 fr., 3mal 1.20; sonst pr. Zeile 1mal 60 fr., 2mal 90 fr., 3mal 1.20. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 80 fr.

1873.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. März d. J. den Privat-Dozenten an der Universität in Graz, Dr. Arnold Luschin zum außerordentlichen Professor der deutschen Rechts- und Rechtsgeschichte an dieser Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Stremayr m. p.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben die Frauen Mathilde Gräfin von Thun und Hohenstein, geb. Gräfin Rostiz-Kienek, Olga Gräfin Chotek, geb. Freiin von Moltke, Leopoldine Freiin von Ceschi di Santa Croce, geb. Gräfin von Thun und Hohenstein, Maria Anna Gräfin von Stubenberg, geb. Gräfin von Nimptsch, Agathe Gräfin Brenner, geb. Gräfin Széchenyi, Eduardine Gräfin zu Rhevenhüller-Metsch, geb. Gräfin Elam-Gallas zu Allerhöchsthren Palastdamen allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien dem Herrn Johann N. Liechteneder die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Oesterreichische Baumaterialiengesellschaft für Hochstraßen- und Brückenbauten, dann Pflasterungen“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Joseph Schindler, Johann Ripper, Dr. Ignaz Steinschneider, Dr. N. H. Spitzer und Dr. Nathan Bed die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Actiengesellschaft Gräfenberg“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Kundmachung.

An die p. t. Herren Aussteller.
Mit Schreiben vom 10. d. M. 871/106 hat der Herr Generaldirector der Weltausstellung 1873 in Wien mitgeteilt, daß die Eintrittskarten für den Weltausstellungsplatz an die Herrn Aussteller und beziehungsweise deren Vertreter nur in Wien persönlich verabsolgt werden können, wenn sich die ersteren in dem Karten-ausgabebureau der Generaldirection (II. Praterstraße 42, 3. Stock) durch den Anmeldeerschein und die Legitimation über die bezahlte Platzmieth als Aussteller legitimieren; beziehungsweise die letzteren die ihnen in ihrer Eigenschaft als Vertreter ausgefertigten, von der betreffenden Ausstellungskommission vidirten Vollmachten als Legitimation vorweisen.

Die Versendung der Eintrittskarten nach dem Aufenthaltsorte der einzelnen Herren Aussteller ist dagegen nicht statthaft.

Laibach, am 16. April 1873.
Vom Executivcomité der krainischen Ausstellungskommission.

Vom Tage.

Ein neues Band, ein neuer Bund wird die schon durch sechs Jahrhunderte — seit dem 13. April 1229 — bestehende Freundschaft der uralten erlauchten Häuser Habsburg und Wittelsbach wo möglich noch enger aneinander schließen. Das Haus Wittelsbach wählt sich am 20. d. einen der edelsten Sprossen des Hauses Habsburg; zwischen beiden fürstlichen Familien wird am 20. d. der dreißigste Ehebund vollzogen; am 20. April 1873 findet die Vermählung der kaiserlichen Prinzessin Gisela, Erzherzogin in Oesterreich, mit dem königlichen Prinzen Leopold, Herzog in Baiern, um 12 Uhr mittags in der k. k. Hofkirche zu den Augustinern in Wien statt.

Die Festlichkeiten aus Anlaß dieses höchst erfreulichen Familienereignisses haben bereits begonnen. Das Festprogramm lautet: Mittwoch 16. Hofconcert und Cerele; Donnerstag 17. Festball der Stadt Wien; Freitag 18. mittags Renunciation, nachmittags Familien-

liendiner, abends Festvorstellung im Opernhause; Samstag 19. Galadiner im Ceremoniensaal; Sonntag 20ten April Vermählungsfeier, Familienbejener, abends Abreise nach Salzburg.

Die Geschichte zählt uns dreißig Habsburg-Wittelsbach'sche Eheverbindungen auf, und zwar in den Jahren 1273, 1279, 1328, 1330, 1358, 1390, 1407, 1412, 1452, 1487, 1546, 1571, 1600, 1635, 1665, 1676, 1678, 1685, 1690, 1722, 1741, 1795, 1816, 1824, 1842, 1844, 1854, 1868 und 1873.

Prinz Leopold in Baiern wird der erstgeborenen Tochter Se. Majestät des Kaisers von Oesterreich, der Frau Erzherzogin Gisela, am 20. d. am Altare die Hand zum Ehebunde reichen. Ein Familienereignis ist's wohl, das sich in den Mauern der kaiserlichen Residenz- und Reichshauptstadt Wien am 20. d. vollziehen wird; aber die Zahl jener, die, wenn auch von der gemeinten Stätte weit entfernt, an diesem hohen Feste im Geiste herzlichsten und innigsten Theil nehmen, übersteigt Millionen. Ein großes Reich mit seinen bunten Völkern drängt sich im Geiste an die Stufen des kaiserlichen Thrones, um in den verschiedensten Sprachen seine aufrichtigsten Sympathien, seine bestgemeinten Glückwünsche auf das Wohl des durchlauchtigsten Brautpaares Gisela-Leopold zum Ausdruck zu bringen.

Das ganze Reich, ganz Oesterreich-Ungarn wird den hohen Alt, der Oesterreich noch fester mit Baiern verbindet, mitfeiern; das ganze Reich wird den Segen des Himmels auf die erlauchten Häupter des Brautpaares erleben! —

Die „Neue freie Presse“ schreibt anläßlich der bevorstehenden Vermählungsfeier Ihrer kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela: „Die erste Stille der Oftertage wird in diesem Jahre von den Zurüstungen zur Feierlichkeit der Vermählung der Frau Erzherzogin Gisela mit einem Prinzen aus dem bairischen Königshause unterbrochen. Wie helle Lichtblicke mögen der Kaiserfamilie nach den schweren Verlusten, von welchen sie in rascher Folge betroffen worden, jene Feste entgegen treten, mit welchen die Vermählung der Frau Erzherzogin gefeiert werden soll. Das freudige Ereignis in der Fürstenfamilie unseres Landes erregt aber auch allenthalben im Reiche die lebhafteste Theilnahme und Genußthum, denn bei solcher Gelegenheit fühlt jeder Einzelne, welch mächtiges Band die Dynastie für die zahlreichen Stämme ist, die sich unter dem Scepter der Habsburger eng zu einem großen Staatswesen verbunden haben, und welch erhöhte Bedeutung, Wohlfahrt und Kraft jedem einzelnen Lande hiedurch geworden ist. All dies wird anläßlich des fürstlichen Familienfestes besonders lebhaft empfunden. Möge der Tochter unseres Kaisers eine beglückte Häuslichkeit beschieden sein — das ist der Wunsch aller Bürger Oesterreichs. Der fürstliche Bräutigam hat als Batteriefeld im v. der Tann'schen Corps in den Schlachten von Wörth und Sedan mit Muth und Kaltblütigkeit gekämpft, wie nachher bei Ardenay, vor Orleans, bei Coulmiers und in der viertägigen Schlacht bei Beaugency. Man rühmt ihm eine ferndeutliche Art, Einfachheit und eine tüchtige Denkungsweise nach. Um so beruhigender ist die Zukunft der Tochter unseres Kaisers an der Seite des Mannes, den ihre Wahl getroffen. Die österreichische Fürstentochter wird im Baiernlande sich bald heimisch fühlen, wo verwandte Sinnesart, Gleichartigkeit des Volkstammes mit dem heimischen, dem sie entsprossen ist, derselbe Glaube und eine Familientradition ihr begegnet, die durch häufige Verbindungen der Häuser Habsburg-Lothringen und Wittelsbach stets neu belebt wurde. Die Stiefgroßmutter, die Großmutter, die kaiserliche Mutter selbst sind demselben Fürstenhause entsprossen, mit welchem die Prinzessin ihr Geschick von nun an verbindet. Als im April des J. 1854 die Kaiserin Elisabeth, die Mutter der nun nach Baiern ziehenden Braut, in Ruzdorf ans Land stieg, fühlte sie sich schon heimisch auf dem österreichischen Boden, der jedem Baiern wie seine zweite Heimat ist. So wird auch der kaiserliche Vater die Tochter mit ruhigem Gemüthe in die Heimat ihrer Mutter zu entsenden vermögen. Die wärmsten Sympathien und Segenswünsche des österreichischen Volkes werden ihr dahin folgen.“ „Was jedoch — fährt das genannte Blatt fort — dem Feste der Vermählung der Erzherzogin Gisela eine höhere Weihe gibt, das ist der Zeitpunkt, in welchen dieser fürstliche Familienakt fällt. In die festlichen Räume der Hofburg tragen die Deputationen der reichstreuen Städte das Hochgefühl über den gelösten Streit um wesentliche Grundlagen unseres öffentlichen Rechtes, und die Glückwunschedeputationen, welche an dem kaiserlichen Hoflager eintreffen, bringen nebst ihren Wünschen für das Wohl

der Prinzessin dem kaiserlichen Vater auch Dankesvoten dar für die Sanction eines unser Oesterreich neu begründenden Gesetzes, mit dem vollen Ernst männlicher Ueberzeugung, männlicher Treue. Zu dem Familienfeste des Hofes gesellt sich die politische Wiedergeburt des Reiches, der Jubel in Stadt und Land über die Verkündigung der Wahlreform, der sich in Festen, Umzügen, Illuminationen, Dankadressen und anderen Manifestationen kundgibt. Das Hochgefühl, Bürger Oesterreichs zu sein, bricht allenthalben in der Bevölkerung hervor, die mit Stolz das erste Wollen des Monarchen erkennt, den freien Bürgern ihren Antheil an der Gesetzgebung zu wahren. Niemals in der Geschichte Oesterreichs war die Uebereinstimmung zwischen Fürst und Volk eine größere und innigere als in unseren Tagen.“

Das Reichsbudget pro 1874.

(Schluß.)

Titel 9. Ankauf und Herstellung von Schießplätzen und Schwimmschulen. Post 1, zum Ankauf und zur Herstellung, dann Adaptierung von Schießstätten für Übungen mit Handfeuerwaffen 32.264 fl., Post 2, für Herstellung neuer Schwimmschulen in Ragusa, Risano und Krems 18.050 fl., zusammen 50.314 fl.; Titel 10. Vergütungen und Entschädigungen. Forderung der Bauunternehmung Sigon für den Neubau des Forts Tegetthof auf der Insel Brioni bei Pola 12.740 fl.

IV. Transitorisches außerordentliches Erfordernis.

Titel 11. Erste Bauraten: a) Artilleriegebäude. Post 1, Neubau von Kriegs-Vulvermagazinen in den Festungen 50.000 fl., Post 2, Neubauten auf dem Artillerie-Schießplatz zu Felizdorf 85.000 fl., zusammen 135.000 fl.; b) Truppen- und Behörden-Unterkunftsgebäude; Post 3, Neubau einer Cavalerie-Regimentskaserne in Neuhausel 200.000 fl.; zusammen 235.000 fl.

Titel 12. Zweite Bauraten: Fortsetzung und Vollendung der Schwimmschule für die Garnison in Wien 45.000 fl.

Titel 13. Dritte Bauraten: Fortsetzung des Baues zweier permanenter Werke in Krakau, und zwar: auf dem Lipaberger 200.000 fl., auf der Posternithöhe 200.000 Gulden; zusammen 400.000 fl.

Titel 14. Vierte Bauraten und Vollendungsbauten: a) Festungsbauten: Post 1, Befestigung des heiligen Berges bei Olmütz (4 Rate) 100.000 fl., Post 2, Bau des Forts Igmand in Komorn (4 Rate) 100.000 fl., Post 3, Festungsbau in Przemyśl (4 Rate) 175.000 fl.; b) Fuhrwesens-Gebäude: Post 4, Beendigung des im Jahre 1871 erbauten Fuhrwesens-Materialdepots in Komorn 48.000 fl.; c) Spitäler: Post 5, Vollendung des Garnisonsspitals in Ofen 140.000 fl.; d) Truppenunterkünfte: Post 6, Vollendung des Artillerieabtheilungs in Hermannstadt 365.000 fl., Post 7, Vollendung der Artilleriekaserne in Karlsburg 80.000 fl., Post 8, Fortsetzung des Baues der Infanteriekaserne in Krakau, 100.000 fl., Post 9, Fortsetzung des Baues der Infanterie- und Artilleriekaserne in Pola (4 Rate) 100.000 Gulden, Post 10, Vollendung des Cavallerieabtheilungs in Stockerau 110.000 fl.; zusammen 1,318.000 fl.

Titel 15. Erfordernis des Militär-geographischen Instituts. Post 1, Herstellung einer Specialkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie: a) Für die zeitliche Standeserhöhung und außerordentlichen Betriebsauslagen des Militär-geographischen Instituts 190.012 fl., b) für elf Mappingungsabtheilungen 278.759 fl.; zusammen 468.771 fl., Post 2, Herstellung der Generalkarte von Centraleuropa nach Scharba 6920 fl., Post 3, Renaufnahme der Umgebung Wiens und Herstellung eines neuen Kartenwerkes 19.300 fl., Post 4, Fortsetzung des Ausführens eines Präcisionsnivelllements für vier Partien 10.000 fl., Post 5, Veröffentlichung der astronomisch-geodätischen Vermessungen des Militär-geographischen Instituts 2000 fl., Post 6, Anschaffung von vierzehn Schnellpressen und einer Dampfmaschine (zweite Rate) 20.000 fl., Post 7, Vornahme von astronomischen Ortsbestimmungen in den südlichen Nachbarländern der österreichisch-ungarischen Monarchie 18.000 fl., Post 8, Ausführens von trigonometrischen Höhenmessungen für die neue Militäraufnahme durch zwei Abtheilungen 13.460 Gulden; zusammen 558.451 fl. Titel 16. Erfordernis der zur successiven Auffassung bestimmten medizinisch-chirurgischen Josephs-Akademie 79.000 fl. Titel 17. Gebühren der Ueberzähligen, in Folge der durchgeführten Heeresorganisation und der Grenzreformen 736.392 fl. Titel 18. Erfordernis für Grenztruppen 1,195.057 fl. Zusammen

das außerordentliche Erfordernis für das Jahr 1874 11,017.164 fl.

B. Kriegsmarine.

Titel 2. Vöhrungen und Bekleidungs-Massagelber, und zwar als Fortsetzung zur theilweisen Anschaffung eines Montursvorrathes für die Reservemannschaft 30.000 Gulden. **Titel 3. Dienst am Lande.** Post 1, Quartiergelder und Möbelzinse 37.710 fl. **Titel 5. Anstalten,** Post 1, Hydrographisches Amt 11.800 fl., Post 2, Marineakademie 1200 fl., Post 3, Marine-Volksschule 560 fl., Post 4, Marinehospital 16.700 fl.; zusammen 30.260 Gulden. **Titel 6. Instandhaltung, Ersatz und Betrieb des Flottenmaterials:** a) Im Contractsweg vergebene Schiffsbauten. Post 1, Casemattschiff „Custoza“ 320.000 Gulden, Post 2, Casemattschiff „Erzherzog Albrecht“ 229.000 fl., Post 3, Casemattschiff „Erzherzog Karl“ 802.000 fl., Post 4, Casemattschiff „Tegetthoff“ 564.000 Gulden, Post 5, Beschaffung von Platten zur Verstärkung des Panzergürtels in der Wasserlinie 468.000 fl.; zusammen 2,383.000 fl.; b) Seeminen (Flottanten 111.300 fl.; c) Beschaffung einer Dampfbarlasse für die Communication mit den einzelnen Objecten des Festungs-Rapens in Pola 15.000 fl. **Titel 7. Artillerie und Seeminen.** Post 1, Geschütze, Rapperte und Geschütz-Ausrüstungsgegenstände 175.200 fl., Post 2, Handwaffen 25.702 fl., Post 3, Munition 90.560 fl., Post 4, Verschiedene Auslagen 4438 fl., Post 5, Seeminen 48.880 Gulden; zusammen 344.780 fl. **Titel 8. Land- und Wasserbauten.** a) Post 1, für die Fortsetzung des Trocken-dockbaues, die zweite Rate 500.000 fl., Post 2 (Steuer) Dampfhammer in der Dampfhammerschmiede 41.000 fl., Post 3, Ausbau des jetzigen Arsenalcommando-Gebäudes zum Hafenadmiralats-Gebäude, erste Rate 60.000 fl., Post 4, Verlängerung der Stadtriva gegen die Wurzel des Verbindungsmolos 25.000 fl., Post 5, Fortsetzung des Molos von der Landseite 20.000 fl., Post 3, zwölf Landfesten für die Schiffe der zweiten Reserve 7000 fl., Post 7, Bootstapel neben dem Gebäude Nr. 19 des Arsenal 16.500 fl., Post 8, Vergrößerung des Wasserreservoirs nebst Filter am Kastellberge 10.000 fl., Post 9, Baumpflanzungen 3000 fl., Post 10, Arbeiter-Wohnhaus 24.000 fl., zusammen 706.500 fl., b) Seeminen 156.000 Gulden. **Titel 9. Besondere Marine-Auslagen.** Post 1, Zur Anschaffung der neuen Maße und Gewichte nach dem metrischen Systeme 8800 fl., Post 2, Zur Anschaffung von feuerfesten und gegen Einbruch sichern Rassen für die Verwaltungskommissionen der Marine-Truppe und Anstalten 1150 fl.; zusammen 9950 fl. Zusammen außerordentliches Erfordernis 3,824.500 fl.

Kapitel 9. Finanzministerium.

Titel 4. Versorgungsgenüsse des Ministeriums des Aeußern 1050 fl. Demzufolge wird das gemeinsam zu bedeckende außerordentliche Erfordernis für das Jahr 1874 festgestellt: 1. Ministerium des Aeußern 89.900 fl.; 2. Ministerium des Krieges: A. Stehende Heer einschließlich der Grenztruppen 11,017.164 fl., B. Kriegsmarine 3,824.500 fl.; 3. Finanzministerium 1050 fl. Zusammen 14,932.614 fl.

Artikel III.

Die Bewilligung bezüglich des Erfordernisses für die Grenztruppen, „Außerordentliches Erfordernis des Heeres, Titel 18“, tritt nur dann in Wirksamkeit, wenn der Fall des § 2 der gesetzlich sanctionierten Bestimmungen über die Beitragsleistung Ungarns zu den gemeinsamen Angelegenheiten, infolge des Ueberganges der Militärgrenze aus der Militär- in die Civilverwaltung,

schon als mit 1. Jänner 1873 eingetreten angenommen und daher von da an das Präcipuum zulasten des ungarischen Staatschazes mit zwei Perzent in Rechnung gebracht wird.

Artikel IV.

Das ordentliche Erfordernis beläuft sich demnach auf 101,418.979 fl., das außerordentliche Erfordernis auf 14,932.614 fl., somit das gesammte, gemeinsam zu bedeckende Erfordernis auf 116,351.593 fl. Hievon ab: die Einnahmen des Zollgefälles, welche nach Abzug des Regiekosten-Pauschales und der Verzehrungssteuer-Restitutionen hier eingestellt werden mit 15,666.100 fl., verbleibt als Gesamtterfordernis 100,685.493 fl., wovon die zulasten des ungarischen Staatschazes vorerst abzuziehenden 2 Perzent 2,013.709 fl. 86 kr., und von dem Reste per 98,671.783 fl. 14 kr. die im Sinne des Gesetzes durch die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zu bedeckenden 70 Perzent 69,070.248 fl. 20 kr. und die auf die Königreiche und Länder der ungarischen Krone entfallenden 30 Perzent 29,601.534 fl. 94 kr. betragen.

Artikel V.

Zwischen den in diesem Voranschlage bewilligten Titeln und einzelnen Posten findet ein Virement nicht statt.

Artikel VI.

Wenn von den in den Voranschlag aufgenommenen Einnahmeposten sich welche größer oder geringer als die Annahme erweisen sollten, so sind die aus der gemeinsamen Kasse zu bedeckenden Beträge und somit auch die betreffende Leistung dem entsprechend zu reducieren oder beziehungsweise zu erhöhen.

Artikel VII.

Bezüglich des Budgets für das Jahre 1874 hat die Bestimmung zu gelten, daß Einnahmen und Ausgaben in der bewilligten und eingestellten Höhe eine Rechnungs-Gültigkeitsdauer bis Ende Juni 1875 haben. — Nach dieser Zeit sind die für das Jahr 1874 bewilligten Credite als erloschen zu betrachten.

Parlamentarisches.

Der Bericht der Strafprozeßordnungs-Commission des Herrenhauses betreffend den Gesetzentwurf über die zeitweilige Einstellung der Wirksamkeit der Geschwornengerichte lautet:

„Gleichzeitig mit dem Entwurfe einer neuen Strafprozeßordnung, welche die Competenz der Geschwornengerichte nach Vorschrift des Artikels 11 des Staatsgrundgesetzes über die richterliche Gewalt feststellte, hat die Regierung auch den Gesetzentwurf über die zeitweilige und örtliche Einstellung der Wirksamkeit der Geschwornengerichte im Abgeordnetenhaus eingebracht.“

Da dieser Gesetzentwurf zur Zeit, da das Herrenhaus in die Berathung des Entwurfes der Strafprozeßordnung einging, laut der stenographischen Sitzungsberichte im Abgeordnetenhaus noch gar nicht auf die Tagesordnung gesetzt war und da das Herrenhaus von der Ueberzeugung ausging, daß das Gesetz über zeitweilige und örtliche Sistierung der Geschwornengerichte eine nicht zu entbehrende Ergänzung der Strafprozeßordnung enthalte, so hat das Herrenhaus den Inhalt jenes Gesetzes in den Artikel 7 des Einführungsgesetzes zur Strafprozeßordnung aufgenommen.

Das Abgeordnetenhaus hat ihn dort wieder ausgeschrieben und hat die betreffende abgesonderte Regierungsvorlage in Berathung gezogen und im wesentlichen

den vom Herrenhause im mehrerwähnten Artikel 7 beschlossenen Gesetzestext angenommen.

Bei dem Umstande, daß der § 5 des bezüglich des Beschlusses des Abgeordnetenhauses anordnet, daß das Gesetz über Einstellung der Geschwornengerichte gleichzeitig mit der neuen Strafprozeßordnung in Wirksamkeit zu treten habe, ist es gleichgültig, ob dessen Inhalt in ein eigenes Gesetz oder in das Einführungsgesetz zur Strafprozeßordnung aufgenommen wird; der Endzweck, den das Herrenhaus bei Formulierung des Artikels 7 im Auge hatte, wird auf dem einen und auf dem andern Wege erreicht.

Wenn man den Text des vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Gesetzes mit dem Artikel 7 in der Fassung des Herrenhauses vergleicht, so stellt sich dar, daß jenes insbesondere in zwei Punkten von diesem abweicht: 1. soll in jedem einzelnen Falle die Anhörung des obersten Gerichtshofes der Einstellung der Wirksamkeit der Geschwornengerichte vorausgehen, und 2. wird die Regierung verpflichtet, die Einstellungsverordnung unter Darlegung der Gründe beiden Häusern des Reichsrathes vorzulegen und dieselbe sofort aufzuheben, sobald eines der beiden Häuser des Reichsrathes es verlangt.

Es läßt sich wohl nicht verkennen, daß ein Gutachten, wie es unter 1. angeordnet wird, gar nicht zu den richterlichen Functionen des obersten Gerichtshofes gehört und ihn in eine prinzipielle Gegnerschaft mit den Geschwornengerichten versetzen kann, dann daß die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit der Regierung in solcher Weise nur abgeschwächt wird, indem sie sich hinter das Gutachten des unabhängigen, keiner Verantwortlichkeit unterliegenden obersten Gerichtshofes zurückziehen kann; da jedoch ebenso sehr in die Weisheit des obersten Gerichtshofes als in die maßvolle Unparteilichkeit der beiden Häuser des Reichsrathes volles Vertrauen gesetzt werden darf, so erlaubt sich die Commission den Antrag zu stellen:

Das hohe Herrenhaus möge dem anliegenden Gesetzentwurfe über die zeitweilige und örtliche Einstellung der Geschwornengerichte in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung die Zustimmung erhalten.“

Zur Unificierung Deutschlands.

In Deutschland macht sich seit geraumer Zeit das Bestreben nach Unificierung der Rechtspflege geltend; insbesondere wurde schon zu wiederholten malen der Wunsch nach einem einheitlichen bürgerlichen Rechte laut. In Hinsicht hierauf nun schreibt die halböffentliche „Prov. Corr.“: „Der deutsche Reichstag hat vor seinem Eintritt in die Osterferien eine Mittheilung der Reichsregierung entgegengenommen, welche als ein neuer wichtiger Schritt auf der Bahn einer einheitlichen nationalen Entwicklung überaus freudig begrüßt worden ist. Schon seit Jahren hatten sich im Reichstage Anträge wiederholt, daß unter die Gegenstände der Reichsgesetzgebung „das gesammte bürgerliche Recht“ aufgenommen werden möge. Die Reichsregierung hatte jedoch bis zum vorigen Jahre eine zustimmende Erklärung zu diesen Anträgen nicht zu geben vermocht, weil noch nicht die wünschenswerthe freiwillige Zustimmung der einzelnen Bundesregierungen dazu erreicht war. Inzwischen aber hatte der nationale Gedanke auch in den süddeutschen Staaten solche Kraft gewonnen, daß bei der jetzigen nochmaligen Berathung der Präsident des Reichskanzleramts Minister Delbrück die Erklärung geben konnte: die früheren Schwierigkeiten seien jetzt so weit überwunden, daß voraussichtlich die in einer so wichtigen Frage wünschens-

Feuilleton.

Das vergrabene Testament.

Erzählung von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Lord Leonhard saß sich bald wieder und fuhr in seiner Erzählung fort:

„Paget wagte nicht, sich der Aufforderung seines Vaters zu widersetzen. Er machte sich sofort hierher auf dem Weg und verließ seinen Lehrer, der am Fieber krank darnieder lag. Auch er brachte dasselbe Fieber mit, und als er hier ankam, wohin er direct nach seiner Landung in England gegangen war, warf ihn dasselbe aufs Bett, und nachdem er eine Woche gelegen hatte, meistens phantasierend, starb er. Gleich nach seiner Ankunft sandte ich eine Depesche an meinen Vater, welcher nach Irland zum Besuch gereist war; aber er sah Paget nicht mehr lebend. Während meines Bruders Deliriums und während der lichten Augenblicke, welche dem Tode vorangingen, sprach er oft von Miß Deane, aber nicht als einem Liebenden. Es schien, als wenn seine Neigung zu ihr — wenn er jemals eine solche gehabt — nur von kurzer Dauer gewesen wäre.“

„Und er sprach nie von einem Sohne?“ fragte Hugo ruhig, indem er Lord Leonhard schärfer anblickte. Dieser senkte seine Augen, und sein Gesicht wurde todtenblaß, als er antwortete:

„Niemals. Kurz vor seinem Tode, als er bei klarem Verstande war, erzählte er mir, daß er einmal eine Lieb-

schaft mit Miß Deane unterhalten, dieselbe jedoch jetzt ganz überwunden habe.“

„Was wurde denn aus den Deanes?“ forschte Hugo weiter.

„Mr. Deane starb, noch ehe mein Bruder verschied, und ich glaube, Miß Deane ging nach Amerika, wo sie sich verheiratete,“ erwiderte Lord Leonhard, ohne aufzublicken.

„Es scheint mir klar,“ seufzte der Graf, indem er seine Hand von den Augen zog, „und doch bin ich in meinem Innern noch nicht ganz zufrieden. Natürlich kann ich nicht glauben, daß Paget jemals verheiratet war, aber er war jung und Miß Deane erst wenig mehr als ein Kind. Leonhard, ich glaube, daß Paget mit einer schweren Last auf seinem Gewissen gestorben ist, welche er dir nicht zu gestehen gewagt hat.“

„Das glaube ich nicht,“ sagte Lord Leonhard, „doch es ist immerhin möglich.“

Hugo sah beide an: den Grafen mit zärtlichem Mitleid, Lord Leonhard mit offener Geringschätzung.

„Lord Berwick,“ rief er dann mit klarer Stimme, „ich kam nach Winchester in der Hoffnung, hier einen Faden zur Entdeckung meiner Familie zu finden, da einer der Briefe an meine Pflegemutter von meinem unbekannten Freund oder Feind hier auf die Post gegeben war. Ich war bereits im Zweifel, ob ich nicht lieber meine Nachforschung aufgeben sollte, als mich der Zufall mit Ihnen zusammenführte; und jetzt würde ich sie für alles in der Welt nicht einstellen.“

„Und warum nicht?“ fragte Lord Leonhard gespannt.

„Es ist nicht, Lord Leonhard,“ erwiderte Hugo, „weil ich Ihren Platz einnehmen möchte als Erbe der Titel und

Güter der Berwicks; es ist nicht, weil ich sie verurtheilen möchte, sich unter mich zu stellen, noch weil ich mich sehne nach Ehre, Rang und Glanz, denn ich würde hinlänglich zufrieden sein mit dem, was man mir gäbe, — aber ich stehe nicht allein; ich habe andere Rücksichten, die ich nicht außer Acht lassen kann. Ich glaube so sicher, wie ich lebe, daß ich der rechtmäßige Sohn Lord Paget Evermonds und Miß Deanes bin. Anders zu denken, würde heißen, die Stimme zu verachten, die laut in mir spricht, oder zu glauben, daß dieses edle Gesicht, — dabei zeigt er auf Pagets Portrait, — das Gesicht eines Schurken ist. Ich glaube, daß ich sein Sohn bin, ich wiederhole es: sein rechtmäßiger Sohn, und ich glaube auch, daß sich irgendwo in der Welt ein verlassenes weibliches Wesen befindet, bekümmert und untröstlich wegen seines verlorenen Kindes. Um dieser Frau willen will ich mich der Lösung dieses Geheimnisses weihen.“

Lord Leonhard lachte dämonisch.

„Wie vereinigen Sie diese Anschauungen mit den Thatfachen?“ fragte er. „Sie sagten, daß Ihr Vater Sie in einem Hause in Kensington zurückgelassen. Wäre mein Bruder, wenn er wirklich Ihr Vater wäre, Sie nicht nach seinem eigenen Hause gebracht oder bei Ihrer Mutter gelassen haben?“

„Darauf kann ich nicht urtheilen,“ versetzte Hugo, „aber die Zeit wird die Wahrheit enthüllen. Es kann die That eines Mannes im Fieberwahnsinn gewesen sein, mich der Sorge völlig fremder Menschen zu überlassen.“

„Und warum, wenn Ihre Muthmaßungen richtig sind, hat denn Ihre Mutter niemals nach Ihnen gesucht, warum ist sie niemals hier gewesen, um ihre Rechte als Pagets Witwe geltend zu machen?“

werthe Einstimmigkeit oder doch die verfassungsmäßig erforderliche Stimmenmehrheit für die in Rede stehende Abänderung der Verfassung in naher Zeit erzielt werden dürfte. Die verbündeten Regierungen beabsichtigen, gleichzeitig mit der Verkündung der Verfassungsänderung eine Commission zu berufen zur Ausarbeitung des Entwurfes eines allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuchs. Diese Erklärung darf als der Ausgangspunkt eines neuen bedeutungsvollen Abschnitts der nationalen Rechtsentwicklung gelten."

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. April.

Um den Escomptebank-Gesetzentwurf noch in diesem Monate zu erledigen, dürfte die ungarische Delegation am 20. April ihre Sitzungen unterbrechen. Der Schluß der Delegationen soll am 6. Mai erfolgen. Das deutsche Reichs-Militärgesetz setzt den Friedens-Präsenzstand des Heeres auf 401.659 Mann fest, eingetheilt in 18 Armecorps, wovon auf Baiern zwei, auf Sachsen und Württemberg eines, auf Preußen 14 entfallen, und proponiert die Eintheilung des Reiches in 17 Armecorps-Bezirke. Die Heeres-Kriegsformation, die Landsturm-Formation und die Avancemerkmalen bestimmt der Kaiser. Das Heeresgesetz findet auch auf Baiern Anwendung unter Vorbehalt der verfallener Reservat-Vertragsrechte. — Der „Reichsanzeiger“ enthält die Zeitungsmittheilungen über die Minister-Conferenzen betreffs der Organisation der Gesetzgebung als unvollständig und ungenau. Das Gesamtergebnis der Conferenzen werde erst feststehen, wenn die verhandelten fernern Besprechungen stattgefunden haben, welche sich an die Verathung des Civilprozeß-Ordnungsentwurfes anschließen werden. Insofern sei weder eine Ablehnung des Conferenzergebnisses durch die Reichsregierung erfolgt, noch eine Zustimmung Preußens vorhanden, noch die Verantwortung der süddeutschen Regierungen wegen Aufschubs der Justizreform begründet. — Die Reichsregierung erwartet mit Bestimmtheit, der Reichstag werde diesmal die zur Gehaltssteigerung der preussischen Unteroffiziere und zur Anlage von Militär-Bildungsanstalten erforderlichen Gelder bewilligen. Namentlich wünscht man die Central-Gebetenanstalt in Lichterfelde baldmöglichst herzustellen. Eine eingehende motivierende Denkschrift wird bereits ausgearbeitet.

Das Wahrschreiben des Grafen Remusat hat in Paris eine gute Wirkung hervorgebracht. Die darin gemachten Zugeständnisse der Regierung vereinigen die republikanischen Notabilitäten, wie Tirard, Carnot, welche die Candidatur Barodets bekämpfen. Ein Wahrschreiben des Generalcomitès für die Candidatur Remusats sagt: dies ist eine Candidatur des Patriotismus und der Erkenntlichkeit, sie repräsentiert die Befreiung des Territoriums und bedeutet die Zurückweisung der radicalen Ideen und das feste Anschließen an die gemäßigt-conservative Republik. Ein von Vautrin, Wolowski und anderen Deputierten unterzeichnetes Wahrschreiben unterstützt gleichfalls die Candidatur Remusats.

„Jedinstvo“ hebt die gemäßigte Gesinnung der neuen Minister Serbiens hervor und fügt hinzu, daß der Leiter des Cabinets, den dieselbe Gesinnung in hohem Grade auszeichnet, gewiß Freundschaft mit dem Auslande pflegen werde. Da einige pester Blätter eine vorgefaßte Beurtheilung brachten, betont „Jedinstvo“, daß mit Oesterreich-Ungarn umso mehr freundschaftliche

Beziehungen unterhalten werden sollen, als vielfältige materielle und sonstige Interessen Seibiens mit dem großen Nachbarreiche täglich in Berührung bringen.

Die Verhandlungen wegen einer Vereinbarung in der Artilleriefrage in Spanien sind gescheitert. — Vizarraga wurde geschlagen; in Folge dieser Niederlage ist seine beabsichtigte Vereinigung mit Dorregaray vereitelt. — Die Carlisten beabsichtigen Puycerda abermals anzugreifen und hoffen daselbe beim ersten Sturm zu nehmen. Von Barcelona wird die Absendung von zweihundert Mann mit Artillerie und von Figueras die Absendung von Kanonen und Munition nach Puycerda angekündigt. Diese Nachrichten wurden von der Bevölkerung mit großer Freude aufgenommen.

Nachrichten aus Chiwa zufolge ließ der Khan mehrere Verwandte und Rathgeber theils hinrichten, theils verhaften, und schickte derselbe die gefangenen gehaltenen Russen an das orenburger Detachement ab.

Der mexicanische Congreß wurde wieder eröffnet. Die Botschaft des Präsidenten beglückwünscht die Nation zu den eingeleiteten Schritten behufs Wiederanknüpfung der Beziehungen mit Frankreich.

Die „Times“ erhalten über die neuerliche Frevelthat der Modoc-Indianer, welche den Präsidenten Grant zur Anordnung der strengsten Maßregeln gegen dieselben veranlaßt hat, von ihrem Correspondenten in Philadelphia folgendes, vom Samstag den 12. d. datiertes Telegramm: „General Camby, der Commandant der Vereinigten Staaten-Truppen, hielt in Begleitung von drei Friedenscommissären am Freitag mit den Modoc-Indianern eine Conferenz, während welcher der Indianer-Häuptling Jack plötzlich schoß und den General tödtete. Dr. Thomas, ein anderer Commissär, wurde ebenfalls getödtet und ein dritter tödtlich verwundet, der vierte entkam. Die Mordthat wurde von den Truppen gesehen, welche schnell vorrückten, ohne jedoch die Indianer mehr erreichen zu können. Die Friedensunterhandlungen sind zu Ende und sechshundert Mann marschieren gegen die Modocs.“

Tagesneuigkeiten.

— Am 15. d. kamen Se. k. Hoheit Prinz Leopold von Baiern, Se. k. Hoheit Prinz Luitpold von Baiern, Ihre k. Hoheiten Prinz Ludwig und Prinzessin Maria Theresia von Baiern, Ihre k. Hoheit Prinzessin Theresie von Baiern und Se. k. Hoheit Prinz Arnulf von Baiern mittelst Separat-Hofzuges im Westbahnhof in Wien an.

— Ihre k. Hoheit Erzherzogin Gisela wird die herkömmliche bräutliche Tracht, für welche der Gebrauch durchaus die weiße Farbe vorschreibt, tragen, allerdings vom reichsten und kostbarsten Stoffe. Ueber ein weißes, ausgeschmücktes Tüllkleid, das mit Silber gestickt ist und reich mit Myrthen geschmückt sein wird, wird ein weißes Mantel aus Silberstickerei und Färbefarb und über dieses der am Kopfe durch ein Diamanten-Diadem gehaltene silbergestickte weiße Brautschleier herabwallen. In den Haaren wird die Frau Erzherzogin den frischen Myrthenkranz, um den Hals ein dem Diadem entsprechendes Brillantencollier tragen.

— (Amnestie.) Die „Fr. Ztg.“ meldet: „Ein freudiges Ereignis wird für die nächsten Tage in Aussicht gestellt. Se. Maj. der Kaiser hat beschloffen, aus Anlaß der Vermählung seiner Tochter eine allgemeine und vollständige Amnestie für politische Verbrechen und Preßvergehen zu erlassen und die Niederschlagung der aus politischen Gründen eingeleiteten Prozesse anzuordnen. Dieser Gnadenakt wird im ganzen Reiche mit großer Freude begrüßt werden, besonders aber in jenen Kronländern, wo die Opposition gegen die jetzige Regierung und die Verfassung den Behörden Anlaß zum Einschreiten gab.“

— (Personalnachricht.) Se. Excellenz der Herr Statthalter in Kärnten, Graf Lodron, ist von Klagenfurt wieder nach Tirol abgereist und wird erst gegen Ende April zur Uebernahme der Geschäfte in Klagenfurt eintreffen.

— (Für die Eröffnungsfeier der Weltausstellung) liegt folgendes Programm im Entwurfe vor: 1. Die Feier beginnt um die Mittagsstunde nach Ankunft des Kaisers und der fürstlichen Gäste. Der Kaiser, die Kaiserin, Kronprinz Rudolf und sämtliche hier anwesende Mitglieder des kaiserlichen Hauses wohnen der Feier bei. 2. Cardinal Fürst-Erzbischof Rauscher celebriert unter Assistenz des Domcapitels einen kurzen Gottesdienst. 3. Vortrag eines Psalmes durch die Mitglieder der k. k. Hof-Musikcapelle und des k. k. Hof-Operntheaters. 4. Ansprache des Generaldirectors Baron Schwarz-Sennborn an den Kaiser und die fürstlichen Gäste. 5. Antwort und Eröffnungserklärung der Ausstellung durch den Kaiser. 6. Rede des Projectors der Weltausstellung, Erzherzog Karl Ludwig. 7. Ansprache des Präsidenten der kaiserlichen Weltausstellungs-Commission, Erzherzog Rainer. 8. Festcantate, vorgetragen von der k. k. Hof-Musikcapelle und den Mitgliedern des k. k. Hof-Operntheaters. 9. Vorstellung der ausländischen Ausstellungsgesellschaften durch den Generaldirector Baron Schwarz-Sennborn. 10. Rundgang des Kaisers und der fürstlichen Gäste durch die Ausstellungsräume. — Die Eintrittspreise für den Weltausstellungsraum sollen nun endgiltig festgestellt worden sein. Eine Karte für den Eröffnungstag kostet 25 fl. Der gewöhnliche Eintrittspreis für die ersten drei Monate der Ausstellung

ist mit einem Gulden per Tag festgesetzt, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, an welchen Tagen fünfzig Kreuzer eingehoben werden.

— (Zur Wahlreform.) Die verfassungstreuen Großgrundbesitzer in Böhmen werden für die directen Reichsrathswahlen ein selbständiges Wahlcomité constituieren, an dessen Spitze Fürst Karl Auersperg stehen wird.

— (Bischöfliche Conferenz.) Ende April oder anfangs Mai findet in Fulda eine Zusammenkunft des preussischen Episkopats behufs Verathung über die kirchenpolitischen Gesetze statt.

Locales.

Auszug

aus dem Protokolle über die

ordentliche Sitzung des k. k. Landes-Schulrathes

für Krain in Laibach am 3. April 1873 unter dem Vorsitz des k. k. Landespräsidenten Alexander Grafen Auersperg in Anwesenheit von 7 Mitgliedern.

1. Nach Vorlesung der seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke, deren Erledigung ohne Bemerkten zur Kenntnis genommen wird, kommen die von den Directionen des k. k. Real- und Obergymnasiums in Rudolfswerth, des k. k. Untergymnasiums in Gottschee, des k. k. Obergymnasiums in Laibach und der k. k. Oberrealschule in Laibach in Vorlage gebrachten 218 Schülergesuche um Befreiung von der Zahlung des Unterrichtsgeldes und um Befreiung der bisherigen Befreiung zum Vortrage, und es wird 100 Schülern die Befreiung von der Zahlung des ganzen, und 32 Schülern die Befreiung von der Zahlung des halben Schulgeldes bewilligt, — 15 Befreiungsgesuche werden abgewiesen, 63 Schülern wird die bisherige Schulgeldebefreiung belassen und 8 Schülern wird dieselbe entzogen.

2. Dem Director des Staatsuntergymnasiums in Gottschee Benedikt Knapp wird die dritte Quinquennalzulage vom 1. April 1873 angefangen bewilligt und flüssig gemacht.

3. Zwei Schülern des laibacher Gymnasiums wird über Antrag der Direction die angesuchte Dispens vom Besuche des Griechischen ertheilt.

4. Der Entwurf des in Betreff der Errichtung von Fachcursen oder fachlichen Fortbildungsschulen im Anschlusse an die Volksschule an das hohe Ministerium für Kultus und Unterricht zu erstattenden Berichtes wird genehmigt.

5. Die durch den Austritt der Lehramtskandidaten Josef Kragl und Anton Razinger erledigten Staatsstipendien werden den Lehramtszöglingen Leopold Smolik und Johann Ristarsil verliehen.

6. Fünf Schülern der Uebungsschule an der h. o. Lehrerbildungsanstalt wird die angesuchte Befreiung von der Entrichtung des Unterrichtsgeldes bewilligt.

7. Die Aufnahme eines Schülers in die 2. Klasse der Uebungsschule wird genehmigt.

8. Dem Privatlehrer Franz Sajovic wird für die Ertheilung des Nothschulunterrichtes in Möttmil eine Remuneration aus dem Normalschulфонде bewilligt und flüssig gemacht.

9. Die erledigte Lehrerstelle in Asp wird über Präsentation des Patrons dem Bewerber Mathias Hubovernik verliehen.

10. Der Lehrer in Franzdorf Josef Zalokar wird über sein Ansuchen und eingeholte Präsentation des Patrons daselbst definitiv angestellt.

11. Der Bericht über die vorgenommene Inspection der hierortigen Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen wird dem hohen Ministerium für Kultus und Unterricht vorgelegt, und es wird beschloffen an hochdaselbe bei diesem Anlasse den Antrag auf Bewilligung von Selbstbeträgen für die Lehrmittelsammlungen, auf Systemisierung einer Lehrkraft für die technischen Fächer, auf die successive Erweiterung der mit der Lehrerinnenbildungsanstalt in Verbindung stehenden Uebungsschule zu einer vierklassigen und zu dem Ende auf die Erreicherung noch einer Uebungslehrerstelle mit Beginn des künftigen Schuljahres; dann um die Genehmigung der Waise der für die Lehrerinnenbildungsanstalt nebst Uebungsschule noch erforderlichen Localitäten im Gallenberg'schen Hause zu erstatten.

12. Der vom k. k. Bezirks-Schulrath in Tschernembl in Vorlage gebrachte Verhandlungsakt betreffs Erbauung eines neuen Schulhauses in Suhor wird dem h. Ministerium für Kultus und Unterricht mit dem Antrage auf Gewährung eines Beitrages vorgelegt.

13. Die Beschwerde des Bezirks-Schulrathes in Prelova gegen die Entscheidung des Bezirks-Schulrathes Tschernembl, womit erkannt wurde, daß der Lehrer an der Volksschule in Prelova zum Kirchengesange nicht verpflichtet ist, wird als ungegründet zurückgewiesen.

14. Das vom Bezirks-Schulrath in Rudolfswerth vorgelegte Bauoperat betreffend die Erbauung eines neuen Schulhauses in Großbrunnitz wird an das h. Ministerium für Kultus und Unterricht mit dem Antrage auf Gewährung eines Beitrages geleitet.

15. Der Bericht des k. k. Bezirks-Schulrathes in Krainburg betreffend die Sicherstellung der Lehrersdotations an der neuen Schule in Obsevl wird an den krainischen Landesauschuß mit dem Antrage auf Sicherstellung eines Jahresbeitrages im Normalschulфондspräliminare für das Jahr 1874 und die folgenden Jahre mitgetheilt.

16. Ueber den Bericht des k. k. Bezirks-Schulrathes in Littai wird von der Errichtung einer zweiklassigen Volks-

„Das weiß ich nicht,“ erwiderte Hugo; „aber ich muß es wissen! Ich bin jetzt auf dem Wege zur Lösung des Geheimnisses; der Faden ist in meiner Hand und ich will ihn verfolgen. Von diesem Augenblick an widme ich mich der Aufgabe, die Wahrheit in dieser Angelegenheit aufzudecken. Ich will meinen Vater als einen ehrlichen Mann, meine Mutter als eine unschuldige Frau darthun! Ich werde sie auffinden, meine arme Mutter, und ihr ihre Rechte und ihren Sohn wiederbringen.“

„Wenn Sie Beweise bringen, daß Sie Pagets legitimer Sohn sind, werde ich Sie mit offenen Armen empfangen,“ sagte der Graf freundlich.

„Und auch ich,“ bemerkte Lord Leonhard spöttisch. Hugo machte eine höfliche Verbeugung vor dem Grafen, warf noch einen herausfordernden Blick auf Lord Leonhard, seinen einzigen erklärten Feind, und verließ dann ruhig die Galerie.

Als er die Chauffee erreicht hatte, blieb er stehen und sah noch einmal zurück; ein zufriedenes Lächeln schwebte um seinen Mund.

„Dies war ein bedeutungsvoller Tag für mich,“ murmelte er. „Ich habe meine Abkunft, meine Verwandten aufgefunden. Ich weiß, daß ich Lord Paget Foremonds Sohn bin. Und nun muß ich meine Mutter finden, wenn sie noch lebt; ich muß ihre Heirat mit meinem Vater ausforschen. Bis ich dieses nicht gethan, bis ich nicht zurückgehen kann nach Berwick-Hall als zukünftiger Herr, werde ich keine Ruhe, keinen Frieden finden in meinem Herzen — niemals!“

Mit diesen Worten wandte er sich um und setzte seinen Weg nach dem Dorfe langsam fort.

(Fortsetzung folgt.)

schule in heiligen Kreuz bei Thurn-Gallenstein vorläufig umgang genommen und der Schulgemeinde der Neubau des Schulhauses für eine einklassige Volksschule sammt Lehrerwohnung gegen dem gestattet, daß bei der Anlage und Ausführung der künftige Erweiterungsbau für eine zweiklassige Volksschule durch Aufsetzung eines Stockwerkes berücksichtigt werde.

17. Der von der Stadtgemeinde Gottschee vorgelegte Plan für das neu zu erbauende Gymnasialgebäude in Gottschee wird dem h. Ministerium für Kultus und Unterricht in Vorlage gebracht.

18. Nach Erledigung mehrerer Geldaushilfsesuche wird die Sitzung geschlossen.

— (Zur Weltausstellung.) Die Herren Regierungscapitäl Ritters v. Alpi und Bezirkscommissär Pfeifferer wurden auf die Dauer der Weltausstellung zur Dienstleistung nach Wien berufen.

— (Die Regierungsvorlage über das Lotterielehen der Stadt Laibach) wurde laut telegraphisch eingelangter Nachricht auch vom Herrenhaufe in der gestrigen Sitzung angenommen.

— (Das schwedische Damenquartett,) welches wir heute abends im l. Redoutensaale hören werden, concertierte am Ostermontag und gestern unter einem außerordentlichen Jubel des Publicums in Graz, am 16. d. in Klagenfurt und erntete so stürmischen Beifall, daß sich die Concertantinnen zu Beigaben und Wiederholungen veranlaßt fanden. Die „Gr. Tgpt.“ ist voll des Lobes über die brillanten Leistungen der Sängerinnen und bemerkt, daß sich die Ensembleleistung zu einer geradezu idealen Darstellung der Instrumentalwirkungen der menschlichen Stimmen gestaltete.

— (Ein Theil unserer Bühnenkräfte) hat seine Thätigkeit nach dem freundlichen Willach verlegt und dort am Ostermontag eine Vorstellung gegeben, die sich eines recht zahlreichen Besuches und großen Beifalles erfreute.

— (In der Citalnica zu Idria) fand am Ostermontag eine Beseda statt. Zur Aufführung gelangte das Lustspiel „Bob iz Kranja“, welches gut gespielt und recht beifällig aufgenommen wurde.

— (Von der Südbahn.) In den Räumen unseres Südbahnhofes ist heuer gegen die Vorjahre ein bedeutend regeres Leben wahrzunehmen. Der Eilzug bringt täglich in den Waggon erster Klasse Gäste hervorragenden Ranges aus den entfernten Welttheilen zum Besuche der Wiener Weltausstellung. Die Lasttrains führen in langen Reihen Ausstellungsgegenstände aus Amerika dem Ausstellungsplatze zu. Vor einigen Tagen standen mehr als achtzig Waggon der besagten Lasttrains im hiesigen Südbahnhofe.

— (Ein Schadenfeuer) kam gestern um 10^{3/4} Uhr nachts im Hause des Scharp Nr. 12 in Hühnerdorf („zum grünen Garten“) in der Holzlege zum Ausbruch. Die hiesige Feuerwehr war schnell auf der Brandstätte; es gelang ihr, die Hälfte des Dachstuhles beim genannten Hause zu retten. Auf dem Boden war bedeutendes Strohmaterial angehäuft. Den im Hause wohnenden zwei Parteien verbrannten sämtliche Geräthschaften. Die Wasserbeschaffung war bei der Bauart des Kanalsusers eine schwierige. Die Feuerwehr rückte erst um 1^{1/2} Uhr nachts vom Brandplatz ab.

— (Für Bienenzüchter.) Aus dem Rantertthale wird berichtet, daß ein dort bekannter Bienenzüchter, Hammermeister am Fuchs'schen Werke, am 15. April bereits zwei Schwärme von seinem Bienenvolke erhielt, was in diesen Bergen von den ältesten Leuten nicht erlebt wurde, daher als Seltenheit bekannt gegeben zu werden verdient.

— (Für Einjährig-Freiwillige.) Einige Blätter brachten Nachricht, daß das Kriegsministerium eine Abänderung des Wehrgesetzes in der Richtung vorbereite, daß solche Einjährig-Freiwillige, welche am Schlusse ihres ersten Dienstjahres die Offiziersprüfung nicht mit gutem Erfolge ablegen, zur vollen Präsenz von drei Jahren herangezogen, d. h. daß sie noch zwei Jahre unter der Fahne

behalten werden sollen. Der „Bohemia“ wird hierüber aus Wien geschrieben: „Ein derartiges Vorhaben besteht weder, noch bestand es. Der § 20 des Wehrgesetzes knüpft den Verlust des Rechtes der Einjährig-Freiwilligen an den Verlust der bürgerlichen Rechte, also an eine strafgerichtliche Verurtheilung. Auch kann ja niemand gezwungen werden — und was anders als ein solcher Zwang wäre jene Bestimmung —, die Offizierschärge anzunehmen, wie ja auch in der That viele Freiwillige, welche die Befähigung zum Offizier erlangt und nachgewiesen haben, es vorziehen, als Unteroffiziere in die Reserve zu treten. Wahr ist es allerdings, daß man es in militärischen Kreisen sehr empfindet, wie die Einjährig-Freiwilligen durch den Umstand, daß sie gleichzeitig ihren Studien nach dem Lehrplan obliegen müssen, in der Erlangung der nothwendigen militärischen Ausbildung beeinträchtigt sind. Allein man ist weit entfernt, den Personen zur Last zu legen, was im allgemeinen nur eine Consequenz des Unterrichtssystems ist, das bei uns auch an den Hochschulen an einen normierten Lehrplan gebunden ist, während in Deutschland dem Einjährig-Freiwilligen die Lernfreiheit insofern wesentlich zu statten kommt, als sie ihm gestattet, Collegien, die er während seines Präsenzdienstes nicht frequentieren konnte, auch in einem spätern Semester nachzuholen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß nach dem neuesten statistischen Ausweis von der Gesamtzahl der Einjährig-Freiwilligen in der diesseitigen Reichshälfte 50 Prozent das Offiziers-Examen bestanden, während auf Ungarn nur 20 Prozent entfielen.“

— (Die slovenische Bühne) beschloß gestern mit der Reprise des fünftägigen Dramas „Marianne, ein Weib aus dem Volke“ in würdiger Weise ihre Saison. Die Darstellung war eine durchwegs gerundete, das Ensemble ein vortreffliches. Als meisterhafte Leistung müssen wir die des Fräuleins Podkrajske (Marianne) bezeichnen. Die Herren Kocelj, Schmidt, Noll und Zuvandic, sowie Fräulein Jamnik spielten gut. In Herrn Belikajne hatten wir Gelegenheit, einen sicheren und guten Darsteller mittlerer Partien kennen zu lernen. Der heutige Erfolg möge ihn zu weiterer Thätigkeit aufmuntern.

Wir erhielten von Freiherrn E. v. Wurzbach gestern eine Zuschrift bezüglich der von Genanntem beim Wahlreformbank gehaltenen Rede und lassen, um jeder Mißdeutung vorzubeugen, das Schriftstück vollständig hier folgen. Wenn wir die Rede des Freiherrn nicht ganz richtig aufgefaßt haben, so ist dies jedoch nicht unser Verschulden, da auch unsere Tischnachbarn ganz denselben Eindruck von derselben empfingen. — Hier die erwähnte Zuschrift:

Öbliche Redaction!

In der auszugswweisen Mittheilung der bei dem aus Anlaß der kais. Sanctionierung der Wahlreformgesetze am 14. April l. J. in Laibach abgehaltenen Festbankete gebrachten Toaste wird mir in Nr. 85 Ihres geschätzten Blattes die Aeußerung: „Der Zustand unter Hohenwart war ein trostloser“ in den Mund gelegt. Ich erkläre hiemit, diese Worte in meinem Toaste nicht gesprochen zu haben.

Die Trostlosigkeit unserer früheren innern politischen Lage, deren ich gedachte und welche ich meiner unmaßgeblichen Ansicht nach den Bestrebungen einer nach Millionen zählenden Partei, unser mächtiges Oesterreich in machtlose Theile zu zerplittern, zuschrieb, datiert nicht vom Ministerium Hohenwart, sie ist viel ältern Ursprungs. Ich war mit dem bekannten Entwurfe der Fundamentalartikel und des Nationalitätsgesetzes durchaus nicht einverstanden; aber ich bin auch weit entfernt, alles Uebel, von welchem unser Oesterreich seit einer Reihe von Jahren getroffen ward, dem Minister Grafen v. Hohenwart zur Last zu legen.

Graf Hohenwarts Pläne sind gescheitert; er ist abgetreten; hiemit sollte es endlich doch einmal sein Bewenden haben. Es sind genug der Steine auf den Grafen Hohenwart geworfen worden.

Ich aber werde gegen einen Mann, den ich, wenn ich auch seine politischen Anschauungen nicht theile, als einen hochbegabten, rastlos thätigen, vor allem aber redli-

chen Staatsmann achte und welchem ich persönlich zu Danke verpflichtet bin, nie und nimmer einen Stein schleudern!

Ich ersuche demnach um gefällige Berichtigung der bezüglichen Notiz und verharre mit vollkommener Hochachtung

Carl Freiherr v. Wurzbach.

Schwarzenbach, am 16. April 1873.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)

Wien, 18. April. Der Finanzanschn der Reichsrathsdelegation nahm die Gehalts-erhöhung der gemeinsamen Beamten an.

Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Liste von Ordensverleihungen. Bürgermeister Deschmann erhielt den eisernen Kronenorden dritter Klasse, Regierungsrath Schöppel denselben Orden.

Wien, 17. April. Obersthofmeister Fürst Hohenlohe hat das Großkreuz des Stefansordens, Ministerpräsident Fürst Adolf Auerberg das Großkreuz des Leopoldordens, die Minister Stremayr und Pretis den Orden der eisernen Krone 1. Klasse und der Cabinetdirector Baron Braun das Commandeurkreuz des Stefansordens erhalten.

Telegraphischer Wechselskurs

vom 17. April.

Papier-Rente 70.55. — Silber-Rente 72.90. — 1860er Staats-Anlehen 102.50. — Bank-Actien 947. — Credit-Actien 332.75. — London 108.80. — Silber 107.80. — R. l. Münze Ducaten. — Napoleonsd'or 8.70.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Verlosung.

(1864er Prämien-Scheine.) Bei der am 15. April 1873 öffentlich vorgenommenen 45. Verlosung der Serien und Gewinn-Nummern der Staatsschuldverschreibungen des ungarischen Prämien-Anlehens vom 11. Februar 1864 per 40,000,000 Gulden in österr. Währ. wurden die nachstehend verzeichneten 9 Serien gezogen, und zwar: Nr. 112, 197, 600, 999, 1089, 1744, 2131, 3044 und Nr. 3257. Aus den obigen verlosenen 9 Serien wurden nebenbezeichnete Gewinne gezogen, und zwar: Ziel der Haupttreffer mit 220,000 fl. auf S. 999 Gewinn-Nummer 19, der zweite Treffer mit 15,000 fl. auf S. 3257 Gewinn-Nummer 32 und der dritte Treffer mit 10,000 fl. auf S. 999 Gewinn-Nummer 25; ferner gewinnen: Je 5000 fl. S. 112 G.-N. 50 und G.-N. 56 und S. 600 G.-N. 53; je 2000 fl. S. 112 G.-N. 93, S. 3044 G.-N. 80 und S. 3257 G.-N. 13; je 1000 fl. S. 197 G.-N. 56, S. 1089 G.-N. 1 und G.-N. 25, S. 2131 G.-N. 69 und S. 3257 G.-N. 52 und G.-N. 64.

Angelkommene Fremde.

Am 16. April.

Hotel Elephant. Jan, Dolina bei Trieste. — Ania, Cular. — Matti, Prag. — Böhm, GÖR. — Wörzer, t. f. Föster, Landstraß. — Wierl, Inspector, Graz. — Wegner, Znojmo, Wien. — Guldenprein mit Frau, Idria. — Hofstätter, Dechant, Welsberg. — Lencel, Pfarrer, Laas. — Slofic, Gottschee. Hotel Stadt Wien. Fig, Private; Blau, Trieste. — Stra-necki, Rfm., Idria. — Dolenz; Dr. Spazapan, Rotar, Wip-pach. — Oblat, Rfm., Rudolfswerth. Balzischer Hof. Simončić mit Familie; Frits, Valentin, Krainburg.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Wetter	Regen in Millimetern
17	6 U. Mg.	730.06	+12.2	SW.	Schwach	ganz bew.	1.30
	2 „ N.	728.49	+18.2	SW.	Schwach	ganz bew.	Regen
	10 „ M.	728.79	+12.8	SW.	Schwach	ganz bew.	

Geschlossene Wolkendecke. Vormittags und nach Mitternacht etwas Regen. Das Tagesmittel der Wärme + 14⁴, um 5¹ über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsebericht.

geringe Nachfrage fanden.

Wien, 16. April. Die gestrigen Erscheinungen traten im verstärkten Maße hervor. Speculationspapiere stagnierten anfangs, um später in ziemlich flane Tendenz zu gerathen, Schrankenwerthe dagegen behaupteten sich entschieden fest und erhöhten theilweise ihre Kurse. Dies gilt insbesondere von Eisenbahnactien, während Prioritäten

A. Allgemeine Staatschuld für 100 fl.		Geld	Ware
Einheitliche Staatschuld zu 5 pCt.:			
in Noten verzinsl. Mai-November	70.90	71.—	
„ „ Februar-August	70.60	70.70	
„ Silber „ Jänner-Juli	73.15	73.30	
„ „ April-October	72.90	73.—	
Anlehen v. 1839	307.—	309.—	
„ „ 1854 (4 pCt.) zu 250 fl.	97.—	97.50	
„ „ 1860 zu 500 fl.	103.—	103.25	
„ „ 1860 zu 100 fl.	121.—	121.50	
„ „ 1864 zu 100 fl.	144.—	145.—	
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. d. W. in Silber	117.—	118.—	
B. Grundentlastungs-Obligationen für 100 fl.		Geld	Ware
Böhmen	94.—	95.—	
Galizien	78.—	78.50	
Niederösterreich	94.—	95.—	
Oberösterreich	90.—	91.—	
Siebenbürgen	77.25	77.75	
Steiermark	90.—	91.—	
Ungarn	79.—	80.—	
C. Andere öffentliche Anlehen.		Geld	Ware
Donau-Regulierungs-Lose zu 5 pCt.	98.—	98.50	
Ung. Eisenbahnanlehen zu 120 fl. d. W. Silber zu 5 pCt. pr. Stück	100.25	100.75	
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl. d. W. pr. Stück	98.—	98.50	
Wiener Communalanlehen, rückzahlbar 5 pCt. für 100 fl.		Geld	Ware
1855	85.50	87.—	
D. Actien von Bankinstituten.		Geld	Ware
Anglo-österr. Bank	307.50	308.—	
Bankverein	375.—	377.—	
Bodencreditanstalt	296.—	298.—	
Creditanstalt für Handel u. Gew.	332.50	333.—	
Creditanstalt, allg. ungar.	185.50	186.50	
Depositenbank	120.50	121.—	
Escomptegesellschaft, n. ö.	117.5.—	118.5.—	
Franco-österr. Bank	141.50	142.—	
Handelsbank	299.75	300.25	
Nationalbank	952.—	954.—	
Unionbank	249.50	250.—	
Vereinsbank ex Bez. R.	193.50	194.—	
Verkehrsbank	216.—	216.50	
E. Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Ware
Alföld-Bümaner-Bahn	170.—	171.—	
Böhm. Westbahn	228.50	229.—	
Karl-Ludwig-Bahn	687.—	689.—	
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	246.50	247.—	
Elisabeth-Westbahn	2260.—	2270.—	
Elisabeth-Westbahn (Einz. Budweiser Strecke)	—	—	
Ferdinand-Nordbahn	—	—	
Glinzkirchen-Berefer-Bahn	—	—	
Franz-Joseph-Bahn	223.—	224.50	
Leob.-Ezern-Jaffy-Bahn	153.50	154.50	
Lloyd, österr.	582.—	586.—	
Österr. Nordwestbahn	216.—	217.—	
Rudolfs-Bahn	169.50	170.—	
Siebenbürgen-Bahn	171.—	172.—	
Staatsbahn	340.—	340.50	
Südbahn	193.25	193.75	
Südnordb. Verbindungsbahn	171.—	172.—	
Theiß-Bahn	241.—	242.—	
Ungarische Nordostbahn	150.—	150.25	
Ungarische Ostbahn	128.—	128.50	
Tramway	383.—	384.—	
F. Pfandbriefe (für 100 fl.)		Geld	Ware
Allgem. österr. Bodencreditanstalt verlosbar zu 5%, in Silber	100.25	100.50	
dto. in 33 J. rückz. zu 5% in d. W.	88.10	88.35	
Nationalbank zu 5%, d. W.	89.50	89.75	
Ung. Bodencreditanstalt zu 5%, %	84.75	85.—	
G. Prioritätsobligationen.		Geld	Ware
Elis.-Westb. in S. verz. (1. Em.)	93.—	93.50	
Ferd.-Nordbahn in Silber verz.	103.90	104.10	
Krz.-Jof.-Bahn	100.70	101.90	
G. L. L. W. B. i. S. verz. 1. Em.	101.50	102.—	
Österr. Nordwestbahn	101.75	101.—	
H. Wechsel (3 Monate).		Geld	Ware
Augsburg, für 100 fl. südd. W.	91.60	91.90	
Franf. a. M., für 100 fl. südd. W.	91.75	92.95	
Hamburg, für 100 Mark Banco	63.50	63.60	
London, für 10 Pfund Sterling	108.75	108.85	
Paris, für 100 Francs	42.60	42.70	
I. Curs der Geldsorten.		Geld	Ware
R. Münzducaten	5 fl. 20 kr.	5 fl. 21 kr.	
Napoleonsd'or	8 „ 69 „	8 „ 70 „	
Preuß. Kassenscheine	1 „ 63 „	1 „ 64 „	
Silber	107 „ 60 „	107 „ 70 „	
Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotierung:		Geld	Ware
	89.50,	89.50,	90.50.